

Rudolf Steiner auf dem Index?

Diese Vorträge Rudolf Steiners werden seit längerer Zeit kritisiert. Von verschiedenen Seiten ist gefordert worden, die Vorträge wegen rassistischer, jugendgefährdender Äußerungen auf den Index zu stellen. Anfang September 2007 wurde die amtliche Stellungnahme bekannt, dass diese Vorträge nicht auf den Index kommen. Dem bis jetzt einzigen Verleger wurde die Auflage gemacht, innerhalb eines Jahres einen historisch-kritischen Text herauszugeben.

Es ist wichtig, den Vorwurf des Rassismus von dem Vorwurf des Irrtums zu unterscheiden. Es ist ein anderes, wenn man der Meinung ist, Rudolf Steiner mache Aussagen, die heute nicht erlaubt sind, weil sie von der Stellvertretung der Mehrheit einer Gesellschaft als diskriminierend erachtet werden, oder wenn man gewisse Aussagen, die Steiner macht, für objektiv falsch, für irrtümlich hält. In diesem zweiten Fall muss man sich bewusst machen, dass es unter Menschen keine unfehlbare Instanz der objektiven Wahrheit geben kann. Auch in der Wissenschaft ist vieles umstritten und jeder hat das Recht, vom anderen zu behaupten, er sei im Irrtum.

Rudolf Steiner sieht seine Geisteswissenschaft als ein Streben nach objektiver Wahrheit an. Er stellt an sich selbst die Forderung, nur das zu sagen, wovon er die Überzeugung hat, dass es wahr ist. Es gibt auch heute Menschen, die seine Geisteswissenschaft als Wahrheitsimpuls erleben, der noch lange nicht aufgehört hat, zeitgemäß zu sein. Diese Men-

schen haben das Recht, Rudolf Steiner so zu sehen und ihr Leben nach der von ihm begründeten Geisteswissenschaft zu gestalten. Ich würde diese Vorträge nicht herausgeben, wenn ich nicht die Überzeugung hätte, dass alles, was Rudolf Steiner in ihnen sagt, objektiv wahr ist.

Es gibt andererseits auch Menschen, die eine *historische* Relativierung der Anthroposophie anstreben. Sie betonen, Rudolf Steiner sei im Zusammenhang seiner Zeit zu sehen. Einiges oder vieles von dem, was er in die Welt gebracht hat, sei nach ihrer Überzeugung für die heutige Menschheit nicht mehr gültig.

Der Kern des Rassismusvorwurfs scheint mir darin zu liegen, dass durch den zunehmenden Materialismus der Mensch immer mehr mit seinem Körper gleichgesetzt wird, und dies nicht nur in der Theorie, sondern vor allem in der real erlebten Selbsterfahrung. Vor hundert Jahren, zu Lebzeiten Steiners, gab es noch genug Menschen, die die Überzeugung hatten: Der Körper ist nicht der Mensch, er ist lediglich das Haus des Menschen, ein Haus, in dem der Mensch nur zeitweilig wohnt. Diese Überzeugung war zugleich Erlebnis.

Aussagen über «Rassen» sind bei Rudolf Steiner nicht Aussagen über Menschen, sondern über Körperarten. Selbstverständlich hat die Geartetheit des Körpers, in dem der Mensch ein ganzes Leben steckt, allerlei Einfluss auf den Menschen selbst – auf seine Seele und auf seinen Geist. Dies macht aber nicht aus diesen zwei unterschiedlichen Wirklichkeiten eine einzige.

Bei Rudolf Steiner kommt noch die andere wichtige

Wahrheit über den Menschen hinzu, wonach jeder Menschengeist durch wiederholte Erdenleben sozusagen «von Rasse zu Rasse» geht, sich eine Körperart nach der anderen zu eigen macht. Wenn jeder Mensch sich im Laufe der Zeit nacheinander in verschiedenen «Rassen» verkörpert, so ist es widersinnig, ihn mit einer einzigen gleichzusetzen, die Aussagen über seine jetzige Rasse oder Körperart als Aussagen über ihn schlechthin zu betrachten. Es wäre wie wenn ein Mensch verschiedene Berufe nacheinander ausübt: Von jemandem, der eine Zeit lang Arzt, danach Schreiner, später einmal Hartz IV-Empfänger gewesen ist, kann man nicht sagen, dass jede Aussage über «Schreiner» eine Aussage über sein innerstes Wesen ist.

Wenn man dies bedenkt, so ist die Behauptung, Rudolf Steiners Aussagen über Rassen wären Aussagen über Menschen, eine Fälschung seines Gedankens. Sie enthält die Unterstellung einer Aussage, die er ganz und gar nicht macht, von der man sogar sagen könnte, dass sie dem entgegengesetzt ist, was er in Wirklichkeit sagt. Mit seinen eigenen Worten ausgedrückt: «... die wirklich verstandene Lehre von dem Karma und der Reinkarnation ... bietet uns einen Ausblick darauf, dass wir mit dem innersten Kern unseres Wesens in den aufeinanderfolgenden Zeiten in den verschiedensten Rassen, in den verschiedensten Völkern inkarniert werden. So können wir also gewiss sein, wenn wir auf diesen Kern unseres Wesens schauen, dass wir mit ihm ... Beitrag auf Beitrag der Segnungen aller Rassen und Volkstümer aufnehmen, indem wir einmal da, einmal dort inkarniert werden.» (5. Vortrag).

Für den heutigen Menschen ist es nicht leicht, die Forderung aufzustellen, er «soll» zwischen dem Körper, dem Haus des Menschen, und seinem Wesen, seinem Geist, unterscheiden. Die biologische Grundlage wirkt so gewaltig, dass alles andere als ihre Wirkung erscheint oder erlebt wird. Dazu trägt die sogenannte Wissenschaft vielfach bei, insoweit sie nicht nur das Wahrgenommene beschreibt, sondern auch eine Deutung nach dem Ursache-Wirkungs-Verhältnis vornimmt und die Vorgänge im Gehirn als Ursache der Bewusstseinsphänomene betrachtet. Indem sie die Freiheit des Menschen als Illusion hinstellt, übt sie eine äußerst wirksame ideologische Einschüchterung aus. Diese Erfahrung des modernen Menschen, dem Körpergeschehen gegenüber im Grunde ohnmächtig zu sein, ist nicht ein Irrtum, sondern eine reale Tatsache, ein wirkliches Selbsterlebnis. Die meisten Menschen, die bei Rudolf Steiner das Wort Rasse heute lesen, *können* nicht anders, als darunter den Menschen, den ganzen Menschen, verstehen.

Der Archiati Verlag hat von Anfang an zu dieser schwierigen Frage eine Lösung gefunden, die darin besteht, ein Wort, das heute eine andere Bedeutung bekommen hat, das anders verstanden wird, durch ein Wort zu ersetzen, das hilft, Missverständnisse zu vermeiden. Im Fall dieser Vorträge gilt dies vor allem für das Wort «Rasse», das durch «Körperart» ersetzt wird. Dies hilft nicht nur, einer missverstehenden, sondern auch einer die Gedanken Steiners fälschenden Lektüre vorzubeugen.

Ähnliches kann man in Bezug auf das Wort «Christus» sagen. Was geschieht, wenn Rudolf Steiner unter diesem

Wort etwas völlig anderes versteht als die meisten heutigen christlichen und nichtchristlichen Leser? Wenn man unterstellt, dass dasselbe gemeint sei, so hat man es wiederum mit einem Missverständnis zu tun, das in Richtung Fälschung der Aussagen Rudolf Steiners tendiert. Aus diesem Grund wird das Wort «Christus» durch das Wort «Sonnengeist» ersetzt. Sonnengeist bezeichnet in kernhafter und umfassender Weise das geistige Wesen, das im Christentum Christus genannt wird. Wenn man mit zwei weitgehend verschiedenen Auffassungen desselben Wesens zu tun hat, ist es irreführend, ein und dasselbe Wort dafür zu gebrauchen.

Dazu Rudolf Steiner: «Es ist mehrmals gesagt worden, dass man nennen kann wie man will dasjenige, was man in der Menschheitsevolution als erstes Wesen bezeichnen kann. Niemals wird derjenige, der das Christuswesen erkennt, sich darauf versteifen, dass der Name «Christus» bleibt.» (11. Vortrag).

Warum gebraucht denn Rudolf Steiner selbst das Wort «Christus»? Es ist ein Gesetz aller Entwicklung, dass alles Neue an das Alte, an das Bestehende anknüpfen muss, wenn es einen Boden haben will, worauf es gedeihen kann. Oft führt Steiner dieses Wort ein, indem er etwa sagt: Dieses Wesen ist dasjenige, das im Christentum «Christus» genannt wird. Daneben gebraucht er dafür mehrere andere Wortbezeichnungen, darunter auch «Sonnengeist». Nicht unwichtig ist auch die Tatsache, dass es zu seiner Zeit mehr Menschen als heute gab, die unter Christus ein nicht nur menschliches, sondern zugleich göttliches Wesen verstehen konnten. Heute ist es anders: So wie in der ge-

genwärtigen Kultur der Materialismus den Menschen mit seinem Körper gleichsetzt, so setzt derselbe Materialismus in der Religion den sogenannten Christus mit dem Menschen Jesus gleich.

In der Auseinandersetzung über die Frage des Rassismus scheint sich eine gewisse Scheidung der Geister anzubahnen. Man kann nicht beides haben: die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners und die Distanzierung von wesentlichen Inhalten, die zu ihr gehören. Die Anthroposophie Steiners ist wie ein lebendiger Organismus, bei dem man keine «Abstriche» machen kann. Die Verlegenheit mancher Anthroposophen Rudolf Steiner gegenüber ist vielleicht dasjenige, was die Anthroposophie in den Augen vernünftiger und ehrlich strebender Menschen am allermeisten unglaubwürdig macht. Im *Goetheanum*, dem offiziellen Organ der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, vom 16. November 2007, ist auf der «Letzten Seite», redaktionell geschrieben, Folgendes zu lesen: «Die von ihm [R. Steiner] überlieferten Äußerungen können etwa nach «salopp», «provokierend», «abgrenzend» und «geisteswissenschaftlich» differenziert werden.» Von vier Sorten Äußerungen Steiners soll nur noch eine als «geisteswissenschaftlich» gelten.

Die hier vorliegende Ausgabe ist Menschen gewidmet, die bestrebt sind, aus der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners tägliches Leben zu machen. Sie ist für Menschen gedacht, die die Überzeugung haben, dass bei Rudolf Steiner nicht die leiseste Spur von Rassismus, so wie heute Rassismus verstanden wird, zu finden ist. Sie ist für Menschen gedacht, die den Mut finden möchten, den Menschen

als Seele und Geist von seinem Körper zu unterscheiden, für Menschen, die die Überzeugung haben, dass der einzig wirkliche «Rassist» unserer Zeit der Materialismus ist: die Gleichsetzung des Menschen mit seinem Körper. Jeder, der diese Gleichsetzung vollzieht, kann nicht anders als diskriminierend sein in dem Sinne, dass für ihn alle Aussagen über den Körper eines Menschen zugleich Aussagen über den Menschen selbst sind.

Die lebenswichtige kulturelle Aufgabe, alle Unmenschlichkeit des Rassismus abzuschaffen, ist vor allem die Aufgabe, den Materialismus als Denk- und Lebensweise zu überwinden. Der Materialismus ist keine falsche Theorie, sondern für die meisten Menschen heute eine Wirklichkeit, eine reale Lebensweise. Seine Überwindung kann keine Sache der theoretischen Widerlegung eines Irrtums, einer falschen Theorie sein, sondern ist Sache einer zu wandelnden Lebenseinstellung. Den Materialismus kann nur jeder in seinem eigenen Leben überwinden: durch weitere innere Entwicklung, durch allmähliche Wiedergewinnung der Wirklichkeit des Geistes. Aber nicht eines außermenschlichen Geistes, an den man mangels Erfahrung seiner Wirklichkeit nur «glauben» kann, sondern eines Geistes, der immer mehr zur Wirklichkeit, zur innersten, lebensgestaltenden Selbsterfahrung wird.

Pietro Archiati
im Winter 2007